

# Us "Dys Gärtli" : (1940)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186696>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

am Passwang, si mr nand am allerinöchste. Jo, jo, d Kilometer zelle nüt meh, wenn eim d Chraft vom ene Dichterwärk azoge het. I bruche nume «*Der Holderbaum*» oder «*Am stille Wäg*» vüre z näh und denn ghöri dr Albin Fringeli rede, wie wenn i by ihm und by syner liebe Frau deheime z Nunnige wär.

Gärn dänki zrugg, wien i einisch amene wunderschöne Oktobertag mit em Buredichter *Alfred Huggebärger* z Gerlikon by Frauefäld Öpfel und Biren abgläse ha. Wie bym Dichte, so het er s au dört ganz gnau gnoh. Öb mr hei welle goh z Obe näh, gseht er eismols no zwo Bire z oberst uf eme Baum obe glänze.

«Sie lellet mi us! Sie lellet mi us!»

macht er i sym Thurgauer-Dialäkt, zwitzeret mit syni chlyne schlauen Äuglene und scho han i ne gseh d Leiteren astelle. Im Schwick het er die zwo vorwitzige Bire drhär brocht, und jetz het er Rueh gha.

Dinn, i syner heimelige Burestube hei mr «Seftli» us em Steichrueg trunke. Dr Späck und s Burebrot hei mi no nie so guet dunkt wie sälb Chehr. Druf isch mr dr Alfred Huggebärger no s Gerliker Chilchli cho zeige, wo älter isch weder üsi Eidgenossenschaft. Wien e Junge isch er mir vora i s Türmli zum Gloggestuehl ufe, und druf si mr no zäme i d Dorf-wirtschaft zu mene chüstige Rafzer gange. Tubaket hei mr zäme, was mr usebrocht hei und drzue nander gar grüsli vil z verzelle gha.

Bym Moonschyn han i em Alfred Huggebärger fest d Hand drückt und är mir. «Gellet Si, chömet Si wider mool, 's isch so schöö gsi», meint er no won i gange bi, dr feister Wald abe, Frauefäld zue . . .

(Erstdruck)

\* \* \*

## Us «Dys Gärtli»

(1940)

### Summervogel

*Summervogel flüht durs Land  
Über mänge Garte,  
Möcht mängs tusig Blüemli gseh,  
Vo de fyne zarte.*

*Jedes Blüemli chüst er gschwind,  
Niene man er gware,  
Gseht so vil e Summer lang  
Und so mänge Garte. —*

*Nümme wyter goht sy Reis,  
s Röfli het ne gfange.  
Isch jetz doch dä Flattergeist,  
Neume blybe bhange.*

### Schöni Stunde

*Es git so schöni Stunde,  
Gar weni könne die.  
Sie chöme schüüli sälte  
I alli Härzen ie.*

*Me muess se nume könne  
Und z fride sy drby.  
Sie göh gar schnäll vürane  
Und du muesch leigge sy.*

*Gib acht uf schöni Stunde,  
Bisch guet mit jedem Härz.  
Sie chöme nümme ume,  
Und mänge plogt dr Schmärz.*